

Im Zentralkomitee der KPdSU

Das ZK der KPdSU erörterte die Frage „Über den 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg 1941—1945“.

Im Beschluß zu dieser Frage wird vermerkt, daß der Krieg, den der deutsche Faschismus der Sowjetunion aufgeworfen hat, die größte Kriegskatastrophe der Weltgeschichte des Imperialismus gegen den Sozialismus war, eine der schwersten Prüfungen, die unsere Heimat jemals zu bestehen hatte. In diesem Krieg wurde über das Schicksal des weitesten sozialistischen Staates, über die Zukunft der Weltzivilisation, des Fortschritts und der Demokratie entschieden.

Das Sowjetvolk und seine heldenmütigen Streitkräfte unter der Leitung der Kommunistischen Partei haben Hiterdeutschland und seinen Satelliten eine vernichtende Niederlage beigebracht, die Freiheit und Unabhängigkeit unseres sozialistischen Vaterlandes verteidigt, eine große Befreiungstataus vollbracht und ihre internationale Pflicht in Ehren erfüllt. Unser Land wurde die Hauptkraft, die den deutschen Faschismus den Weg zur Welt Herrschaft versperrte, trug auf seinen Schultern die Hauptlast des Krieges und spielte die entscheidende Rolle in der Zerschlagung Deutschlands und später auch des militaristischen Japans.

Der Sieg über den Faschismus war ein welthistorisches Ereignis und beeinflusste zu tiefst den gesamten internationalen Entwicklungslauf. Er zeigte, daß der Sozialismus das zuverlässigste Bollwerk des Friedens, der Demokratie und des sozialen Fortschrittes ist.

Der Sieg der Sowjetunion im Großen Vaterländischen Krieg zeigte bereit von der Lebensfähigkeit und Unerschütterlichkeit des weitesten sozialistischen Staates. Er war der Triumph der im Oktober geborenen neuen gesellschaftlichen und Staatsordnung, der sozialistischen Ökonomik, der Ideologie des Marxismus-Leninismus, der moralisch-politischen Einheit der Sowjetgesellschaft, der unerschütterlichen Freundschaft der Völker der UdSSR. Der Hauptfaktor dieses Sieges war das Sowjetvolk, das eine Heldentat vollbrachte, die in der Geschichte nicht ihresgleichen kennt. „Das Sowjetvolk“, betonte Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, „hat dieses heldenmäßige Beispiel des Kampfes in Ehren bestanden. Der Feind wurde geschlagen und niedergeworfen. Unser vortreffliches Volk, das reckenhafte Heldenvolk, hat hoch über dem Planeten das ruhmwobene Banner des Sozialismus, das Banner des Großen Oktober, das Banner des Sozialismus erhoben und es stetig durch das Feuer der Kriegsjahre getragen.“

Im langwierigen und schweren Kampf gegen den Feind bekundeten die Soldaten der Armee und Flotte beispiellosen Heldentum und größte Tapferkeit. Ihre Überlegenheit zeigte die sowjetische Militärkunst, hohe Meisterhaftigkeit demonstrierten in der Durchführung der Kampfoperationen die von der Kommunistischen Partei erzeugten Kommandos und politischen Kadern der Streitkräfte.

Heldentat handelten im Hinterland des Feindes die Partisanen und Untergrundkämpfer. In der massenhaften Partisanenbewegung, die das gesamte okkupierte Territorium erhellte, offenbarte sich markant der heiße Patriotismus der Sowjetmenschen.

Eine große Heldentat vollbrachten die Arbeiterklasse, die Kolchosbauernschaft und die Sowjetintelligenz, die mit ihrer hingebungsvollen Arbeit zusammen mit den Soldaten der Streitkräfte den Sieg über den Feind schiedelten. Während des ganzen Krieges waren Front und Hinterland ein einheitliches Kampffeld.

Insprator und Organisator des Kampfes des Sowjetvolkes gegen das faschistische Deutschland war die Kommunistische Partei die leitende und richtunggebende Kraft unserer Gesellschaft. Unter äußerst komplizierten Bedingungen hat sie verstanden, das Sowjetvolk zum heiligen Kampf gegen die faschistischen Eroberer zu mobilisieren und trotz der vorübergehenden Mißerfolge in der Anfangsperiode der Kriegshandlungen einen gründlichen Umschwung im Laufe des Krieges zu erzielen und seine siegreiche Vollendung zu sichern. Die Partei leistete eine fürwahr titanische Arbeit in der Umstellung der Volkswirtschaft auf den Krieg, durch ihre persönliche Beispiel, ihre Heldentat und Tapferkeit hoben die Kommunisten den Kampfesgeist der Massen, führten sie zu Heldentaten, führten ihnen feste Zuversicht in den vollendeten Sieg über den Feind ein. In den Jahren des Sieges ist die Autorität der Partei unermesslich gewachsen, noch enger haben sich ihre Reihen geschlossen, noch fester wurde die Einheit der Partei und des Volkes.

In den schwierigen Jahren des Krieges, wie auch zur Friedenszeit, war der Leninische Kommando der Kampfführer der Partei. Das Volk wird ewig in seinem Gedächtnis die Gestalt der Sowjetführer bewahren — die Gestalt der Politik, Kämpferin, Arbeiterin und Soldatenmutter.

Im Beschluß wird hervorgehoben, daß im Kampf gegen den Faschismus eine wichtige Rolle die Widerstandsbewegung spielte, die in den okkupierten Ländern frei entfalten hat. In der Annäherung an antifaschistischen Kampfes werden die Kampfhandlungen der Partisanen und die bewaffneten Aufstände, der Heldentat der Kämpfer der Volkshilfsorganisationen in der Vorhut des Kampfes gegen den gefährlichsten Feind der Menschheit schritten die kommunistischen und Arbeiterparteien. Die Kommunisten zeigten sich als wahre Patrioten und Internationalisten, als konsequente Kämpfer für die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker.

Einen gewichtigen Beitrag zum gemeinsamen Sieg über den Feind leisteten die Völker und Armeen der Staaten der Antihitlerkoalition. In der Praxis hat man die Möglichkeit einer effektiven politischen und militärischen Zusammenarbeit von Staaten mit verschiedener Sozialordnung bewiesen.

Die Zerschlagung des deutschen Faschismus und des japanischen Militarismus führte zum Sturz der reaktionären Regimes in einer Reihe von Staaten Europas und Asiens, schuf eine günstige Atmosphäre zum Kampf der Weltvölkermassen für den Sozialismus. Im Ergebnis der erfolgreichen Verwirklichung der Revolutionen in einer Reihe von europäischen und asiatischen Ländern entstand das sozia-

listische Weltssystem, vertiefte sich die Gesamtkrise des Kapitalismus, beschleunigte sich die Entwicklung des weltweiten revolutionären Prozesses. Die Völker der Länder der Sozialistischen Gemeinschaft erzielten unter der Führung ihrer kommunistischen und Arbeiterparteien gewaltige Erfolge in allen Sphären des wirtschaftlichen, politischen und geistigen Lebens, ließen ihre Länder unter die entwickeltesten Staaten aufrücken und führten dadurch die unerschöpflichen Möglichkeiten vor Augen, die der neuen Gesellschaftsordnung zugrundeliegen.

Der Sieg über den Faschismus schuf günstige Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Arbeiterbewegung in den Ländern des Kapitals, für den Wachstum und die Festigung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die die aktivsten Kämpfer für die Sache der Arbeiterklasse und aller Werktätigen sind. Die internationale kommunistische Bewegung verwandelte sich in die einflussreichste politische Kraft der Gegenwart.

Die Zerschlagung Hiterdeutschlands und des militaristischen Japans verließ der nationalen Befreiungsbewegung einen mächtvollen Aufbruch und beschleunigte den Zusammenbruch des kolonialen Systems des Imperialismus. In den Nachkriegsjahren haben sich viele Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas von der Kolonialsklaverei befreit und sicher den Weg der selbständigen Entwicklung eingeschlagen.

Der grundlegende Wandel im Kräfteverhältnis in der Weltarena zugunsten des Sozialismus führte dazu, daß der Imperialismus seiner Möglichkeit beraubt wurde, über die Schicksale der Völker ungestraft zu walten, und heutzutage nicht umhin kann, auf die Macht der sozialistischen Länder, ihre aktive Außenpolitik und auf die internationale Solidarität der Friedenskräfte und des Fortschritts Rücksicht zu nehmen.

Als Ergebnis der konsequenten Verwirklichung des von XXIV. Parteitag der KPdSU angenommenen Friedensprogramms und der koordinierten Politik der sozialistischen Bruderländer vollzieht sich eine Wende vom „kalten Krieg“ zur internationalen Entspannung auf der Grundlage der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Eine Bestätigung der sich vollziehenden Veränderungen ist die Einleitung der Lage in der Welt, die politische Verankerung der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung.

Die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat, alle Friedenskräfte sind bestrebt, die positiven Wandlungen auszubauen, die in der Welt geschahen, und den Prozess der internationalen Entspannung unumkehrbar zu machen. Zugleich wird im Beschluß betont, darf man nicht vergessen, daß sich die Natur des Imperialismus nicht verändert hat, daß die Kräfte der Reaktion und der Aggression ihre Waffen nicht gestreck haben und die positiven Wandlungen in den internationalen Beziehungen zu verhindern versuchen. Die Rüstungshaushalte der imperialistischen Staaten wachsen in einer Reihe von Gebieten des Erdballs belie die Lage gespannt und die ideologischen Diversionen gegen die sozialistischen Länder dauern an.

Indem die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat eine konsequente Friedenspolitik durchführen, bekunden sie ständige Sorg um die Sicherheit des Landes und zuverlässig geschützt sind. Die Notwendigkeit und Richtigkeit dieses Kurses bestätigen die Lehren des vergangenen Krieges.

Einen großen Schaden fügt der Sache des Friedens und des Sozialismus der antimarxistische, spaltende Kurs der heutigen Führung der UdSSR, das sich mit den reaktionären Kreisen, den Gegnern der Politik der Festigung des Friedens und der internationalen Entspannung praktisch zusammengeschlossen hat.

Zusammen mit dem marxistisch-leninistischen Kurs der Partei wirkt die KPdSU auf die weitere Festigung der Einheit und Geschlossenheit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft, die Erhöhung der Macht des sozialistischen Weltsystems und die Verwirklichung der politischen und militärischen Zusammenarbeit der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags hin.

Nur genießt das Sowjetvolk schon drei Jahrzehnte lang die Früchte des Friedens. Nachdem es die vom Krieg beigetragenen Wunden geheilt, Flotte erzielte es hervorragende Erfolge im kommunistischen Aufbau. Ein großer Schritt auf diesem Weg war die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, in dem heroischen Großen Vaterländischen Krieg unseres Landes in der Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres fünft kommt ihr hohes Bewußtsein, der heiße Patriotismus und die Ergebenheit den Idealen des Kommunismus zum Ausdruck, die einen Triumph Millionen Sowjetmenschen in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges mit beispiellosem Mut kämpften.

Der 30. Jahrestag des Sieges über die deutsch-faschistischen Eindringlinge wird ein hervorragendes politisches Ereignis im Leben des Sowjetvolkes und der ganzen fortschrittlichen Menschheit sein.

Der 9. Mai 1975 wird als ein allgemeines Volkfest der Werktätigen der Sowjetunion gefeiert werden.

Der Partei, Sowjet-, Gewerkschafts-, Konsomolorganisationen, den Politorganen der Armee und Flotte, erzieht die notwendige politische Massenarbeit in den Industrie- und Bauinstitutionen, in den Kolchos und Sowchos, in den Truppendivisionen und auf Schiffen zur Erläuterung der welthistorischen Bedeutung des von Sowjetvolk über das faschistische Deutschland und das militaristische Japan errungenen Sieges, des entscheidenden Beitrags der So-

wjetunion und seiner Streitkräfte zur Zerschlagung der Hauptstoßkraft des Weltimperialismus zu entfalten. Es ist notwendig, die führende Rolle der KPdSU bei der Organisation der Zerschlagung der deutsch-faschistischen Okkupanten und japanischen Militaristen, den Massenheldentum der Sowjetmenschen, der Angehörigen der Armee und Flotte, der Partisanen und Teilnehmer der Untergrundbewegung, die Arbeitseidenschaft der Arbeiterklasse, Kolchosbauern und der Intelligenz in dem Jahren des Großen Vaterländischen Krieges tiefgehend und markant aufzuzeigen.

Es gilt, die vielfältige Tätigkeit der KPdSU bei der Verwirklichung der Leninischen Innen- und Außenpolitik, bei der Festigung des Wirtschaftlichen und Verteidigungspotentials der UdSSR, der sozialpolitischen und ideologischen Einheit der sowjetischen Gesellschaft, beim Zusammenschluß der sozialistischen Staatengemeinschaft, bei der Stärkung des Friedens und der Sicherheit der Völker allerseits vor Augen zu führen und zugleich das aggressive Wesen der Kräfte der Weltreaktion und des Imperialismus, die subversiven Aktivitäten der gegen die internationalen Entspannung, die bürgerliche und opportunistische Ideologie und die Verfälscher der Geschichte des zweiten Weltkrieges zu entlarven.

Das 30jährige Siegesjubiläum wird als ein internationales Ereignis mit großem historischen Bedeutung sein, das die ständige Solidarität der KPdSU und des Sowjetvolkes mit den sozialistischen Bruderländern, mit der revolutionären Arbeiterbewegung, mit den kommunistischen Parteien, den nationalen Befreiungsbewegungen, mit allen Anhängern des sozialen Fortschritts unterstreicht.

Das Zentralkomitee der KPdSU empfahl den ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, den Regions-, Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen, den Politorganen der Armee und Flotte, den Ministerien und Ämtern, den Ministerräten der Unions- und autonomen Republiken, den Vollzugskomitees der Sowjet- der Werktätigenorganisationen, den leitenden Organen der Gewerkschafts-, Konsomol-, Jugend- und Frauenorganisationen und anderer gesellschaftlicher Organisationen und schöpferischer Verbände, Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung der dem 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg gewidmeten Festlichkeiten zu erarbeiten und zu verwirklichen.

Den Redaktionen der Zentralzeitungen und -zeitungen, dem Staatlichen Komitee des Ministerrats der UdSSR für Rundfunk und Fernsehen wurde empfohlen, eine systematische Publikation und Übertragung der Materialien zum 30. Jahrestag des Sieges im Fernsehen und Rundfunk sicherzustellen.

Die Durchführung der Jubiläumsmassnahmen muß gerichtet sein auf eine weitere Festigung der Einheit von Armee und Volk, der Wehrfähigkeit des Landes, auf die Vervollkommen der politischen und Kampfausbildung der Angehörigen der Streitkräfte, auf die Erziehung aller Sowjetmenschen und vor allem der Jugend an den heroischen revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes, im Geiste des sozialistischen Patriotismus und Internationalismus, der hohen Wachsamkeit und ständigen Bereitschaft zur Verteidigung der Heimat, der Errungenschaften des Sozialismus.

Im Zeitraum vom 5. bis zum 9. Mai 1975 sind Festsetzungen und andere Massenveranstaltungen zu Ehren des 30. Jahrestages des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, in den Hauptstädten der Unionsrepubliken, den Regions-, Gebiets-, Bezirks- und Rayonzentren, in Industriebetrieben, in Sowchos und Kolchos, in Institutionen und Lehranstalten, in Truppendivisionen und auf Schiffen durchzuführen. Am 8. Mai 1975 wird im Kremlopalast eine Festsetzung der Vorkommnisse des Großen Vaterländischen Krieges stattfinden.

Dem Kulturministerium der UdSSR, der Staatlichen Verwaltung für Filmwesen, der politischen Hauptverwaltung der Sowjetarmee und der Heldentat, Sowjetvolk, ein schöpferisches Verbände wurde empfohlen, die Herstellung der Spiel- und Dokumentarstreifen zum 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg und des abendfüllenden Farbfilms über die Streitkräfte zu beenden. Es wird geplant, Unionskunstfestivals wie ein Festival der Lieder aus dem Großen Vaterländischen Krieg durchzuführen. In Moskau, im Zentralen Ausstellungssaal ist die Urkundeausstellung „30 Jahre großer Sieg“ vorgekört.

Das ZK des Konsomol, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, das ZK der DOSAAF, das Kulturministerium der UdSSR, der sowjetische Kriegsveteranenausschuss wurden beauftragt, die Heldentat, Sowjetvolk, ein Unionsstreifen der Sieger des Marsches der Jugend durch die Orte des revolutionären, Kampf- und Arbeitsraumes durchzuführen.

Dem Komitee für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der UdSSR, dem Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, dem ZK des Konsomol, dem ZK der DOSAAF wurde empfohlen eine Reihe von Massensportveranstaltungen zu Ehren des 30. Jahrestages des Sieges durchzuführen und ihnen einen weitgehend propagandistischen Charakter zu verleihen.

Die ganze propagandistische und Agitationsarbeit unter den Massen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Begehung des 30. Jahrestages des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, heißt es im Beschluß, ist ein wichtiger Bestandteil der Weltanschauung der Völker der UdSSR und der gesamten neunten Planjahrespläne stehen.

Programm erfolgreich erfüllt Mannschaft der Raumstation Salut 4 auf der Erde

TASS-Mitteilung

Am 9. Februar 1975 um 14.03 Uhr Moskauer Zeit sind die Kosmonauten Alexej Alexandrowitsch Gabarew und Georgi Michailowitsch Gretscho nach Erfüllung des 30tägigen Forschungsprogramms an Bord der gesteuerten wissenschaftlichen Raumstation Salut 4 und des Transportraumschiffs Sojus 17 auf die Erde zurückgekehrt.

Die Landung des Absteigeapparats des Transportschiffes Sojus 17 erfolgte im vorgegebenen Gebiet des Territoriums der Sowjetunion 110 km nördlich der Stadt Zelinograd.

Das Selbstbefinden der Kosmonauten nach ihrer Landung ist gut.

Bei der Vorbereitung des Abstiegs zur Erde brachten die Kosmonauten Materialien wissenschaftlicher Forschungen, Kassetten mit Film und Bordjournalen in das Transportschiff Sojus 17 und verschlossen das innere Manloch.

Um 9.08 Uhr Moskauer Zeit wurden das Transportraumschiff Sojus 17 und die Raumstation Salut 4 entkoppelt. Vor dem Verlassen der Umlaufbahn nahm die Mannschaft eine Orientierung des Raumschiffes vor, wonach das Bremstriebwerk eingeschaltet wurde. Nach Beendigung des Motorbetriebs erfolgte die Lösung der Schiffsräume voneinander, und der Absteigeapparat kam auf eine Höhe von 1000 m über der Erde vor.

7 km über der Erde wurde ein Fallschirmsystem in Aktion gebracht, unmittelbar an der Erdoberfläche schalteten sich die Landungsmotoren automatisch ein, woraufhin der Absteigeapparat sich langsam niederließ.

Die Landung des Absteigeappa-

rats verlief unter komplizierten meteorologischen Verhältnissen bei Windgeschwindigkeit 20 m/sk, bei Bewölkungshöhe 150 m und bei Sichtweite 500 m.

Die am Landplatz vorgenommene medizinische Untersuchung hat ergeben, daß die Genossen Gabarew und Gretscho den langandauernden Raumflug gut überstanden haben.

Im Laufe des langen Raumfluges wurden umfangreiche Komplexforschungen der Sonne, der Planeten und Sterne in verschiedenen Diagonalen des elektromagnetischen Strahlungsspektrums durchgeführt, das Studium der Erdoberfläche und Atmosphäre im Interesse der Wissenschaft und Volkswirtschaft fortgesetzt, ein großer Umfang medizinisch-biologischer Forschungen zum weiteren Studium des Einflusses kosmischer Flugfaktoren auf die Lebensfähigkeit des Menschen ausgeführt.

Während des Fluges wurde die Verbindung mit dem Raumschiff

Sojus 17 und der Raumstation Salut 4 mit Hilfe eines bodengebundenen Kommando-Komplexes zuverlässig gewährleistet, welcher die auf dem Territorium der Sowjetunion liegenden Meßpunkte sowie die im Atlantischen Ozean befindlichen Forschungsschiffe der Akademie der Wissenschaften der UdSSR „Akademik Sergei Korowjew“, „Ristna“ und „Newel“, umfaßt.

Der Such- und Rettungskomplex sicherte unter komplizierten meteorologischen Verhältnissen eine schnelle Ermittlung des Absteigeapparats und den Abtransport der Kosmonauten.

Das vorgemerkte Programm der wissenschaftlich-technischen Forschungen und Experimente im gemeinsamen Flug der Station Salut 4 und des Transportraumschiffes Sojus 17 ist erfolgreich erfüllt. Die ermittelten Daten werden bearbeitet und ausgewertet.

Die Raumstation Salut 4 setzt ihren Flug im automatischen Regime fort.



UNSER BILD: Der Kommandant des Raumschiffes Alexej Alexandrowitsch Gabarew (rechts) und der Bordingenieur Georgi Michailowitsch Gretscho nach der glücklichen Landung der Raumstation Salut 4 auf der Erde. Die beiden im Namen der Werktätigen des Gebiets Zelinograd vom Ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees N. J. Kruschina übergeben wurden. Foto: B. Saweljew

Im Ministerrat der UdSSR

Am 7. Februar 1975 fand eine Sitzung des Ministerrates der UdSSR statt, wo die Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans für den Zeitraum vom 1. Januar 1974 erörtert wurden.

Als Ergebnis der geleisteten Arbeit zur Erfüllung der Aufgaben, die in den Plenumsbeschlüssen des ZK der KPdSU und in den Beschlüssen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, zu Fragen der Wirtschaftspolitik der Partei enthalten sind, und auf Grund des breiten Erfolgs der sozialistischen Wettbewerbs im Land wurden 1974 neue Erfolge in der Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU zur Entwicklung der Ökonomik, Wissenschaft und Kultur und zur Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes erzielt.

Der Zuwachs der Industrieproduktion im verflochtenen Jahr 1974 betrug 6,8 Prozent. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Industrie machte 6,5 Prozent statt 6 Prozent im Vergleich mit dem Vorjahr aus. Große Erfolge wurden in der Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU zur Entwicklung der Ökonomik, Wissenschaft und Kultur und zur Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes erzielt.

Als Ergebnis des weiteren Aufstiegs der Industrie- und Agrarproduktion hat sich das Nationaleinkommen des Sowjetvolkes um 4,2 Prozent gesteigert. 1974 wurden Wohnhäuser mit einer Gesamtlänge von fast 110 Millionen Quadratmetern gebaut. Zugleich wurden in der Sitzung des Ministerrates der UdSSR Mängel in der Erfüllung des Plans für 1974 vermerkt. Es wurde hin-

gewiesen, daß einzelne Ministerien und Unionsrepubliken den Lieferungsplan einer Reihe von wichtigen Erzeugnissen an die Volkswirtschaft nicht erfüllt haben. In einigen Zweigen wurden die Aufgaben in der Inbetriebnahme und Meisterung von Produktionskapazitäten nicht erfüllt. Eine Reihe von Ministerien hat ersten Rückstand in der Erfüllung der Aufgaben zur Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in die Produktion zugelassen. Die Ministerien und Ämter der UdSSR und die Ministerie der Unionsrepubliken beschäftigten sich noch ungenügend mit Fragen über die Verbesserung der Qualität der hergestellten Erzeugnisse.

Der Ministerrat der UdSSR verpflichtet die Minister, die Leiter von Ämtern der UdSSR und die Leiter von Ministerien der Unionsrepubliken, in den Sitzungen der Kollegen und der Ministerräte die Ergebnisse der Erfüllung des Plans für 1974 mit Rücksicht auf die in der Sitzung geäußerten kritischen Bemerkungen zu erörtern. Man schlug vor, sich nach den Beschlüssen des Plenums des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew auf dem Plenum, sowie im Auftrag des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk zu wenden, die Erfolge der Erfüllung und einer bedeutenden Überbietung der Aufgaben der UdSSR zu unterstützen und die Erfüllung der Aufgaben in der Inbetriebsetzung der Anlaufobjekte und in der Meisterung neuer eingeführter Kapazitäten, in der Rekonstruktion der in Nutzung befindlichen Betriebe und Produktionsanlagen unter spezielle Kontrolle zu nehmen.

Zwecks rechtzeitiger Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsarbeiten im Jahr 1975 wurde den Ministerräten der Unionsrepubliken, dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, dem Ministerium für Wasserwirtschaft der UdSSR und der „Sozialwirtschaft“ vorgeschlagen, Maßnahmen zur Versorgung der Kolchos- und Sowchos mit einwandfreien Samen, zur Beschleunigung der Umrüstung der Landwirtschaft auf die Produktion von Spezialmaschinen, Erntemaschinen, Traktoren, Landmaschinen und Kraftwagen zu ergreifen sowie andere notwendige Maßnahmen zu veranlassen. In dem vom Ministerrat der UdSSR gefaßten Beschluß gab man den Ministern, Ämtern der UdSSR und Ministerien der Unionsrepubliken Anweisungen, ständige Beachtung Fragen des sozialistischen Wettbewerbs um die vorfristige Erfüllung des Staatsplans zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für 1975 und um den erfolgreichen Abschluß des neunten Planjahres zu schenken. In der Sitzung hielt der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR Genosse A. N. Kossygin eine Rede.

Anschauungsagitation — wichtiges Mittel der ideologischen Arbeit

Einen großen politischen und Arbeitsergebnis rief der Appell des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk unter den Werktätigen des Rayons Kurial hervor. In diesem wichtigen Dokument sind die Wege zur Erfüllung der Aufgaben des abschließenden Jahres und des gesamten neunten Planjahres vorgemerk.

Den wirksamsten Anknüpfungspunkt bei den Landwirten des Rayons die Beschlüsse des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol über die Entfaltung des sozialistischen Unionswettbewerbs der Werktätigen der Industrie, des Bauwesens, des Transports und der Landwirtschaft für die vorzeitige Erfüllung des Volkswirtschaftsplans 1975 und den erfolgreichen Abschluß des neunten Planjahres.

Die Aufgabe der Parteioptionen und aller Kommunisten besteht darin, einen jeden Werkkollegen mit diesen Parteiodokumenten vertraut zu machen, die Arbeitskollektive zur Stoßarbeit zu mobilisieren. Eine große Bedeutung wird dabei der Anschauungsagitation beigemessen. In den letzten Jahren ist auf diesem Gebiet eine merkbare Verbesserung zu beobachten.

Im Sowchos „Talapy“ nimmt

die anschauliche Agitation in der Lösung der Produktionsaufgaben, im sozialistischen Wettbewerb einen würdigen Platz ein. Über die Leistungen der Bestarbeiter der Wirtschaft berichten Wandzeitungen, Skizzen, Blitzmeldungen, Ehrenfahnen, Fotomontagen. Diagramme erzählen über die Errungenschaften des Sowchos, über die Aufgaben der Arbeiter im 9. Planjahr. Zu Ehren der Bestarbeiter wird die Fahne des Arbeitsergebnisses gehißt. In den Farmen und Brigaden wird der Gang des sozialistischen Wettbewerbs farbenreich an Tafeln veranschaulicht.

Sachkundig nutzt man die anschaulichen Agitationsmittel in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen in Ribbenbau-sowchos „Georgiewski“. Hier sind die Aufrufe wirksam und sie werden ständig in Übereinstimmung mit den gestellten Aufgaben erneuert. Die Anschauungsmittel unterscheiden sich durch ihre Konkretheit, sie fördern die Aktivität bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität, Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und der Senkung ihrer Herstellungskosten.

Zu den Aufgaben der Leistungen der Bestarbeiter, die Resultate des individuellen Wettbewerbs, die Elite-Melkerin des Sowchos M. Bogdanowa hat ihren persönlichen Fünfjahresplan vorfristig erfüllt und

544 Zentner Milch über den Plan hinaus geliefert. Auch die Melkerinnen M. Regurekova und J. Kraft wurden mit ihren Fünfjahresplänen vorfristig fertig. Zu den Helden des 9. Planjahres gehören in diesem Wirtschaft der Traktorist J. Aljow, die Geflügelzüchterin A. Arndt, der Hirt K. Shirenkow, der Schöpfer P. Dones, die Kälberwärterin M. Ponkratowa u. a.

Die Bestarbeiter und Schrittmacher im Wettbewerb sind der Stolz des Sowchos, sie werden im ganzen Kollektiv geehrt, ihre Erfahrungen veranschaulicht und verbreitet. Im Zentralfeld der Wirtschaft sind Stände „Die Beschlüsse des XXIV. Parteitag“ vorzuzustellen, „Das 9. Planjahr unseres Sowchos“, „Die Arbeit rühmt den Menschen“.

Dank dem Fleiß der Mitglieder, ihrer gut abgestimmten Arbeit war die Brigade im Verlauf von 4 Jahren führend im Wettbewerb und Inhaberin der Roten Wanderfahne des Kolchos. Im Getreideverkauf an den Staat behauptet sie den 1. Platz im Rayon und Kolchoswettbewerb des Rayons. Unsere Komplexbrigade hat auch in der Tierzucht — auf den 3 Milchfarmen und der Schweinefarm — gute Erfolge.

Die Brigade der Kommunisten Ehrenarbeit trägt auch schon viele Jahre den Titel „Brigade hoher Ackerbaukultur“. Der Weg dahin war nicht gerade leicht. Wir hatten beschlossen, den ganz neuen Komplex der Neulackerbaustandards einzuführen — die umbrüchlose Bodenbearbeitung, das Säen und darauffolgende Walzen nur mit Antierostenge-

mit A. Schafan an der Spitze wurde zum Gemeinrat aller gemacht. Nach ihrem Beispiel gestalten ihre Arbeit andere Arbeitsgruppen der Wirtschaft und des Rayons.

Wichtigste Aufgaben der Anschauungsagitation die Parteioptionen im Lenin-Kolchos, in der Verwaltung DEU-550, im Dienstleistungskombinat von Georgiewski im Kolchos „Jakra Lenina“ u. a. Wirtschaften.

Leider ist es darum nicht überall so gut bestellt. In den Kolchos „Komintern“, „Tschapajew“, im Sowchos „Sarybulak“ werden die anschaulichen Agitationsmittel nicht rechtzeitig erneuert, sie tragen oft einen abstrakten Charakter, erfüllen nicht voll die Aufgaben und das Leben der Arbeitskollektive wider, werden auf einem niedrigen künstlerischen Niveau angefertigt. Solche Vorwürfe verdient auch die Parteioptionen des Kolchos „Put Lenina“. Unterlassen beunruhigt uns sehr die Sachlage in diesen Wirtschaften. Im Komintern-Kolchos zum Beispiel sind die Hektarträge der Zuckerrüben, die Produktivität der Tiere niedrig. Die Werktätigen der Wirtschaft werden ungenügend über die Produktion und Herstellungskosten und andere Wirtschaftsaufgaben informiert.

Die Anschauungsagitation ist ein wichtiges Glied in der ideologischen Arbeit. Sie verlangt schöpferisches Herangehen und tägliche Aufmerksamkeit bei ihrer Gestaltung. Die Beherrschung der verschiedenen Mängel in der anschaulichen Agitation, in der Steigerung ihrer Rolle in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen ist eine der Aufgaben der Parteioptionen.

A. MACHANOWA,
Sekretär des Rayonpartei-Komitees Kurial
Gebiet Dschambul

Ackerbaukultur — eine feste Stütze

Die Leser der „Freundschaft“ sind mit dem Brigadier der 1. Komplexbrigade, dem Leninordenträger Heinrich Moor aus dem Kolchos „Rodina“, Rayon Atbasarow, in dessen Brigade von Jahr zu Jahr stabile hohe Erträge im Getreidebau erzielt werden, schon bekannt. Unser Kolchosleiter EDIGER hat den namhaften Ackerbauern über die Erfolge der Brigade und ihre Pläne für 1975 zu erzählen.

UNSERE Komplexbrigade hat in 4 Jahren des 9. Planjahres den Fünfjahresplan in der Getreideproduktion um vieles überboten. Wir ernten von 2.900 Hektar 200.000 Zentner Getreide mit 0,87 Rubel Selbstkostensenkung für jeden Zentner. Zusammen mit den Kostenersparnissen im Treibstoff- und Reparaturmaterialverbrauchs ergab es eine schöne Summe von nahezu 185.000 Rubel Reingewinn.

Dank dem Fleiß der Mitglieder, ihrer gut abgestimmten Arbeit war die Brigade im Verlauf von 4 Jahren führend im Wettbewerb und Inhaberin der Roten Wanderfahne des Kolchos. Im Getreideverkauf an den Staat behauptet sie den 1. Platz im Rayon und Kolchoswettbewerb des Rayons. Unsere Komplexbrigade hat auch in der Tierzucht — auf den 3 Milchfarmen und der Schweinefarm — gute Erfolge.

Die Brigade der Kommunisten Ehrenarbeit trägt auch schon viele Jahre den Titel „Brigade hoher Ackerbaukultur“. Der Weg dahin war nicht gerade leicht. Wir hatten beschlossen, den ganz neuen Komplex der Neulackerbaustandards einzuführen — die umbrüchlose Bodenbearbeitung, das Säen und darauffolgende Walzen nur mit Antierostenge-

raten, die Schneehäufung im Winter, die richtige Nutzung der Technik. Am Anfang bekam ich von den Mechanisatoren so manchen „Pedanten“, „Haarspalter“ an den Kopf geworfen, wenn ich hartnäckig in die Regeln der neuesten Agrotechnik verbiß und nicht locker ließ, bis diese nicht von A bis Z erfüllt waren.

Heute brauche ich die Agrotechnik nicht mehr in Schutz zu nehmen. Die Drosch- und Seilwellen- und Verletholmachfolge hat sich in der Brigade durchgesetzt. Von Jahr zu Jahr sind die Saaten ergeblicher. Die Felder sind nicht mit Herbiziden bearbeitet zu werden, was die Selbstkosten je Zentner Getreide verringert. Unsere Brigade versorgt alle Brigaden des Kolchos mit Saatgut.

Gleich nach der Ernteerhebung wurde die Herbstfäufung des Getreides im Verlauf des Winters wurde auf den Feldern Schnee angehäuft. In diesem Jahr wurden die Schneefurchen 2-3 Meter voneinander gezogen — die Schneedecke ist 40-60 cm stark. Auf die Felder wurden fast 7000 Tonnen natürlicher Dünger gefahren. Die Traktoren sind überholt, Kombines und andere Landgeräte stehen startbereit auf dem Maschinenhof. An den Winter-

erarbeiten hören sich die Brigademitglieder Vorlesungen in Agrotechnik an, besuchen einen Fortbildungslerngang für Traktoren, versammeln sich oft zwecks Arbeitserfahrungsaustausch.

Die Brigade, begeistert durch den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk und den ZK-Beschluß über den sozialistischen Unionswettbewerb, hat sich verpflichtet, im abschließenden Planjahr 16 statt der geplanten 14 Zentner Getreide je Hektar zu ernten. Mit solchen Mechanisatoren wie Ferdinand Michel, Alexej Labatschenko, Wladimir Smirnow, Jochir Belkow, Eugen Dolber, Johann Derr, Woldegar Heilig kann man Großes leisten.

Schon mehrere Jahre wetteifert die Brigade mit der Brigade von Michail Dowhik aus dem Sowchos „Schujski“. Im Vorjahr kamen beide mit gleichem Ergebnis an Ziel. Wir werden auch weiter wetteifern. Aber schon mehrere Jahre kämpfen im Sowchos „Nowoselski“ der Brigadier Sabis Abasasrow und seine Kollegen hartnäckig um hohe Erträge. Er holt sich bei uns so manchen guten Rat, besucht uns oft bei der Aussaat, bei der Ernteerhebung auf den Feldern. Ein produktiver Landwirt ist er, für mich ein erster, starker Wettbewerber geworden. Ich wünsche seiner Brigade und der Brigade von Michail Dowhik gute Arbeitserfolge.

Er führt sie in die Welt des Schönen

Ein gesetzter Mann mit tiefleuchtenden klugen Augen, die sprühende Lebenskraft ausstrahlen, schreibt die Tischebene ab.

Das ist der Leiter des Studios für darstellende Kunst im Kulturpalast der Kumpel in Karaganda, der Kunstmaler Viktor Busch.

Auf dem Tisch liegen offene Alben, Bleistifte, Pinsel und Aquarellfarben daneben. Der Kunstmaler bringt seinen Zöglingen die Technik der Arbeit mit Bleistift und Pinsel bei. Dann erzählt Viktor Busch ihnen über die Landschaftsmalerei.

Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Berufe besuchen das Studio für darstellende Kunst. Da wären die Schülerinnen Galina Sorokina und Farida Gailowa, der wissenschaftliche Mitarbeiter Pjotr Osipow aus Karaganda-Girotschacht, der Arbeiter Jakob Gnesdowski und viele

andere zu nennen. Nicht viele von ihnen wissen, daß Viktor Busch einstmals ebenso angefangen hat. Er ging in die Kunstschule in Petrowgrad und besuchte gleichzeitig das Studio für darstellende Kunst im Kirow-Klub in Karaganda.

Woldemar Elfert, der ihn malen lehrte, hat ihm viel, sehr viel ins Leben mitgegeben. Er öffnete denen, die nach der Arbeit in den Klub kamen, die Augen für die Welt des Schönen und belehrte sie, den Theozentismus aus dem Leben selbst zu schöpfen.

Dieses Gebot befolgt Viktor Busch sein ganzes Leben. Er hat an der Kunstschule in Petrowgrad, Gegenwärtig unterrichtet er am Studio für darstellende Kunst und wirkt im Gebietskunstforum „Schafft Gemälde“, beteiligt sich an der Ausstattung der Straßen und Gebäude.

Besonders nah am Herzen liegen Viktor Busch die Momentaufnahmen, die sich in der Siedlung Molodjoshny befinden und den Bauarbeiten des Irtysh-Karaganda-Kanals gewidmet sind. In seinen Gemälden schildert er die Arbeit der Bauleute 50 verschiedener Nationalitäten der UdSSR, die umgewandene Wüste, die Entstehung neuer Sowchos. Viktor Busch ist Maler, Zeichner und Designer. Den Zuschauern gefallen seine interessanten Sujets in der Karagander Strumpf- und Sockenfabrik, im Autobahnhof der Kumpelstadt, im Bergbaukombinat in Balchasch.

Im Vordergrund ist die menschliche Persönlichkeit, Verflechtung der Lebensarbeit und psychischer Auffassung. Viktor Busch hat seinen eigenen, einzigartigen künstlerischen Stil. Sehr populär sind seine Gemälde „Die Mutter“, „Der Arbeiter“, „Die Grube“, „Radfahrer“.

Für Buschs Werke sind Klarheit der Komposition und die leuchtendste Schönheit unserer Wirklichkeit charakteristisch.

Das Jahr 1975 brachte Viktor Busch eine große Freude: er wurde in den Künstlerverband der UdSSR aufgenommen.

L. GRINGRUS

Die Jugendlichen des flachen Landes lernen

Zur Zeit funktioniert fast an jeder Mittel- oder Achteklassenschule des Rayons Sowjetski eine Schule für die arbeitende Jugend. An solchen Schulen lernen im Rayon etwa 450 Personen.

Gut arbeitet der Konsultationspunkt in der Siedlung Tschaglinka, wo W. P. Makarenko Schuldirektor ist. Hier lernen 87 Jugendliche, 1973 und 1974 beendeten je 14 Schüler die 10. Klasse. Auch in der Mittelschule in Wlasowo, (Direktor Rudolf Schneider) tut man viel, um den Jugendlichen zu helfen, Mittelschulbildung zu erhalten. Den Schülern stehen ausgerüstete Physik-, Chemie-, Sprachkabinette zur Verfügung. Die Arbeit der Abend- und Mittelschule wurde auf der Parteidokumentation, auf der Sitzung des Dorfsowjets besprochen.

Eine große Rolle spielte die Unionschau „Jedem Jungarbeiter Mittelschulbildung“, die der Komsovol in Zusammenarbeit mit dem Gewerkschaften des ZK des Komsovol und das Ministerium für Bildungswesen der UdSSR durchführten.

Bekanntlich soll 1975 im Lande die Mittelschulbildung für jeden Arbeiter auf 4.900.000 gebracht werden, d. h. um 380.000 ansteigen.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, wurden im Rayon alle Jungarbeiter, die keine Mittelschulbildung haben, registriert. Die Direktoren der Sowchos- und Betriebe haben für die lernenden Jungarbeiter Vergünstigungen vorgesehen.

Die Mittelschulen in Smirnow, Tokuschik, Kijaly, Tschaglinka sehenk man diese Aufgabe gebührende Aufmerksamkeit.

W. LISUN
Gebiet Nordkasachstan

Er will nicht alt sein

Adam Prodigar ist Tischler und Zimmermann. Von seinen 60 Jahren widmete er 43 der Produktion, 29 Jahre davon leitet er ununterbrochen die Tischlerbrigade im Kombinat Malkansoloto.

Für seine selbstlose Arbeit und hohen Produktionsleistungen wurde der Arbeiterveteran mehrmals mit Regierungsauszeichnungen und Ehrentiteln ausgezeichnet. Seine zahlreichen Erennkunden zeugen von seiner vielseitigen gesellschaftlichen Tätigkeit und Arbeit am Betrieb.

1961 erwarb Adam Josephowitsch den Ehrentitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ und behauptet diesen Namen bis zum heutigen Tag.

A. Prodigar ist ein erfahrener Organisator und Leiter seines Kollektivs, das von Jahr zu Jahr seine Tages- und Monatsaufgaben weit überbietet. Als Lehrmeister hat er 20 hochqualifizierte Spezialisten herangebildet, ihnen seine Meisterschaft und Liebe zur Arbeit erzoogen. Arkadi Kalnow, Johann Lask, Viktor Lust, Serikpaj Shankin sind seine Schüler und Nachfolger.

Als in der Brigade der Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk ergriffen wurde, übernahmen die Brigademitglieder erhöhte Verpflichtungen für das abschließende Planjahr 1975, die sie vorfristig erfüllen wollen.

Die Prodigars erzoogen vier Kinder, die bereits ihren selbständigen Lebensweg betreten haben, und ebenso fleißig wie ihr Vater arbeiten. In diesem Jahr wird Adam Josephowitsch 60 Jahre alt, will aber weiterhin in der Produktion arbeiten.

J. BASTRON,
ehrenamtliche Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Pawlodar



Propagandisten und das Planjahr fünf

„Der Propagandist half mit die Arbeitsproduktivität heben“, kann man von vielen Eisenbahnarbeitern hören. Im System der ökonomischen und Politische Arbeit wird große Aufmerksamkeit der Verbundenheit der Theorie mit dem Leben, dem Betrieb geschenkt. Die Propagandisten erzählen über die Erfahrungen der Neuerer, lehren die Hörer, die erworbenen Kenntnisse im Betrieb anzuwenden, innere Reserven zu ermitteln.

Zur Zeit werden im Eisenbahnbetrieb Maßnahmen in Erhöhung der Rolle der Propagandisten im Betriebsleben des Kollektivs getroffen. Sie helfen den Arbeitern, Verpflichtungen und Gegenpflichten für das abschließende Jahr des Planjahres auszuarbeiten, die ökonomischen und technischen Kalkulationen begründen werden.

Bräut werden aktive Lehrmethoden angewandt: den Hörern wird empfohlen, die Arbeit der Halle oder des Abschnitts zu analysieren, Vorschläge zur Verbesserung der ökonomischen Arbeit, Festlegung der Disziplin, Vervollkommen der Arbeitsorganisation zu erarbeiten. Die Propagandisten verwenden die Methoden des Unterrichts, erhöhen ihre ökonomischen und technischen Kenntnisse.

Diese Initiative — Verantwortung der Propagandisten für aktive Teilnahme der Hörer an der Erfüllung der Gegenpläne wurde vom Gebietspartei-Komitee gebilligt.

(KaTAG)

Die besten und aktivsten Komsovolnen der Betriebe und Organisationen unserer Stadt sind nach Moskau abgerast. Ihnen wurde die Ehre zuteil, vor der Siegesfahne fotografiert zu werden. Solcher Ehre wurden junge Arbeiter des Hüttenkombinats, des Trastes „Kasmetallargstro“, des Werks für synthetischen Kautschuk würdig. Unter ihnen ist der Sekretär des Komsovolkomitees der mechanischen Halle des Werkes für synthetischen Kautschuk A. Smagulow. Für vorbildliche Arbeit im neunten Planjahr wurde er mit dem Abzeichen des ZK des Komsovol „Jünger Bestarbeiter des Betriebs“ und dem Abzeichen des ZK des Komsovol „Junggardiet des Planjahres“ gewürdigt.

Der zweite Vertreter dieses Betriebskollektivs ist A. Antipin. Ihm wurde auch der Titel eines Bestarbeiters verliehen, er ist ebenfalls Inhaber des Abzeichens „Jünger Bestarbeiter des Betriebs“.

F. BUSCH
Gebiet Karaganda

Junge Bestarbeiter fahren nach Moskau

Die besten und aktivsten Komsovolnen der Betriebe und Organisationen unserer Stadt sind nach Moskau abgerast. Ihnen wurde die Ehre zuteil, vor der Siegesfahne fotografiert zu werden. Solcher Ehre wurden junge Arbeiter des Hüttenkombinats, des Trastes „Kasmetallargstro“, des Werks für synthetischen Kautschuk würdig. Unter ihnen ist der Sekretär des Komsovolkomitees der mechanischen Halle des Werkes für synthetischen Kautschuk A. Smagulow. Für vorbildliche Arbeit im neunten Planjahr wurde er mit dem Abzeichen des ZK des Komsovol „Jünger Bestarbeiter des Betriebs“ und dem Abzeichen des ZK des Komsovol „Junggardiet des Planjahres“ gewürdigt.

Der zweite Vertreter dieses Betriebskollektivs ist A. Antipin. Ihm wurde auch der Titel eines Bestarbeiters verliehen, er ist ebenfalls Inhaber des Abzeichens „Jünger Bestarbeiter des Betriebs“.

F. BUSCH
Gebiet Karaganda

Ein Fachmann von heute

Die Bergleute des Kombinats „Ekibastuzgol“, Gebiet Pawlodar, übernahmen für das abschließende Jahr des neunten Planjahres ernachte Verpflichtungen. Die Brigaden schlossen sich dem sozialistischen Wettbewerb an unter der Devise „Erzielung hohen Stand der Arbeitsproduktivität, vermittle dein Können deinen Kollegen!“

Einer von denen, der zielstrebig dieser Devise folgt, ist der Leiter der Schaufelradbaggerbrigade Herbert Wirth. Achtzehn Jahre war er alt, als er zum erstenmal als Maschinengestelle eines Dampfbagger im Kombinat „Schauberg“ steuerte. Bereits 1972 wurde er Brigadier der Baggerführer, im Laufe einer kurzen Zeit wurde seine Brigade als ein führendes Kollektiv des Kohlen-schnitts anerkannt.

Doch Herbert bag sich mit dem Erreichten nicht zufrieden. Anfang 1974 rief Wirth die Brigademitglieder zusammen und machte den Vorschlag, im bestimmten Planjahr 3 Millionen 750.000

Tonnen Kohle zu baggern. Diese Aufgabe wurde erfolgreich bewältigt.

Herbert ist nicht nur ein ausgezeichnete Organisator und guter Brigadier, sondern auch ein Beispiel für alle. Er hat mehrere Wechselberufe gemeistert und ist stets dort, wo es am schwierigsten ist.

Vor kurzem hat sich seine Brigade verpflichtet, im abschließenden Planjahr 4 Millionen Tonnen Kohle zu liefern. Und das sie Wort halten wird, steht außer allem Zweifel. Der Brigadier meint sogar: „Wir sind fest entschlossen, unsere Verpflichtung zu überbieten.“

W. KAISER
Ekibastuz,
Gebiet Pawlodar

Das Werk, die Menschen brauchen ihn



Grigori Taimatow ist einer von den jüngsten Brigadiere im Phosphorwerk in Tschimkent. Er ist 23 alt. Für gute Arbeitserfolge und aktive gesellschaftliche Tätigkeit bekam er das Goldene Abzeichen des ZK des Komsovol der Sowjetunion. Überhaupt als erster und bis jetzt einziger im Werk.

Ich lerne ihn kennen, als er Elektrowelder in der Komsovol- und Jugendbrigade Danjar Aljow war.

Vor einigen Monaten wurde in der zweiten Baufolge des Phosphorwerks ein neuer Abschnitt für die Herstellung von Elektroden-säulen organisiert. Da brauchte man einen technisch geschulten Brigadier, der seinen Aufgaben gerecht wird. Die Wahl fiel auf Grigori Taimatow.

Auf den neuen Abschnitt wurden experimentelle einheimische Kontakt-2-Schweiß-Halbatomen installiert. Der Brigadier erste Sorge galt der besten Anordnung der Ausrüstungen, damit sich die Werkstücke wie auf einem Förderband weiter bewegen. Zusammen mit Taimatow kam auch Muffat Singalow aus der Brigade Aljow. Dieser Schweißer hat einige Wechselberufe. Der Neue warb für seine Brigade Men-

schon, wobei große Erfahrungen und hohe Lohnsätze nicht ausschlaggebend waren. Das alles kommt mit Zeit. Er überbot alle Erwartungen der Stimmungen des Neulings, seinen Arbeitserfolg. Die neue junge zusammengewürfelte Brigade ging ans Werk. Und wie die Jungs loschossen! 130 bis 128 Prozent des Tagesalls mit sehr ständige Leistung.

Taimatow ging nach dem Armeezeit an die Staatliche Technische Berufsschule Nr. 136, in der mechanischen Reparaturhalle des Phosphorwerks machte er sein Betriebspraktikum. Der Meister Mansura Lichtmanin gewann ihm vollends für den gewählten Beruf. Damals hatte die Lehrmeisterschaft noch nicht so großes Gewicht wie jetzt. Es gab aber schon immer Menschen, die mit ihrer Meisterschaft und ihren Berufsergebnissen nicht unter dem Berg hielten, sondern sie fern ihren jüngeren Kollegen übermittelten. Darin liegt der hohe Sinn unseres Lebens. Gegenwärtig hat Taimatow schon selbst Lehrlinge.

Von den ersten Tagen des neuen Jahres an schloß sich das gesamte Kollektiv des Phosphorwerks dem sozialistischen Unions-

wettbewerb aktiv an. Taimatows Mannen haben einen würdigen rivalen — die Komsovolnen- und Jugendbrigade, die schon die für Ende 1975 vorgemerkten Aufgaben bewältigt hat. Doch davon lassen sich Taimatows Jungs nicht beirren. Der Weistreit mit seinem eigenen Gigant fordert den Einsatz aller Kräfte und ein sportart an, dessen Niveau zu erreichen. Im Wettbewerb setzt man vor allem auf die Initiative, schöpferisches Herangehen, frische Ideen und auf Jugendeifer. Das alles besitzen die Jungs im Übermaß.

Vor kurzem, als der zehnte Erzstößen anlaufen sollte, wurden in der Brigade Zündelektroden bestellt. Die Zeit drängte. Die Hülsen der Zündelektroden werden aus 4 Millimeter-Platinen angefertigt. Der Schweiß-Halbatoma hilft da nicht. Dank den Erfolgen und der Fingigkeit des Brigadiers wurde die Bestellung sogar vier Tage früher erfüllt.

Die zwei Brigadiere Taimatow und Aljow sind nicht nur durch Arbeit in einer Brigade verbunden; beide sind Mitglieder des Halbenkomsovol- und Halben-gewerkschaftskomitees. Auch gegenwärtig, da jeder eine Brigade lei-

ten, stehen sie einander mit Rat und Tat zur Seite. Wetteifern heißt Erfahrungen austauschen, Methoden, Fertigkeiten übernehmen, gemeinsam nach Neuem suchen.

Grigori Taimatow spricht mit viel Achtung und Anerkennung von seinem Jungs. Alexander Deutsch, Iwan Muntanoli, Alexei Golow und andere sind nicht nur Mitglieder seiner Brigade, sondern auch seine Kollegen, seine Freunde. Geraten sie denn nie in Konflikte? Das schon. Doch sie werden immer geschlichtet, weil das gemeinsame Ziel und die gemeinsamen Aufgaben das Kleinliche und Zufällige verdrängen. Die Freundschaft ist einer der Komponenten des Erfolgs.

„Wir verlieren den Abschnitt der Taimatow-Laute. Wir hatten schenbar von allem gesprochen, alles notiert, Rechts von uns befindet sich die zweite Baufolge. Über den zweiten Erzstößen ist dort ein Fackel-Link von uns beand sich die erste Baufolge. Das Werk, so groß wie eine Stadt, lebt und arbeitet angestrengt und gespannt. Man spürt den Puls-schlag dieses Giganten.“

Taimatow erzählt immerfort über seine Brigade. Besonders beeindruckt mich folgendes: „Wir haben solche Arbeit, bei der man ständig spürt, daß die Menschen und das Werk einen brauchen.“

A. GALUNITSCHIEW,
Arbeiter aus dem Phosphorwerk Tschimkent

Grigori Taimatow ist einer von den jüngsten Brigadiere im Phosphorwerk in Tschimkent. Er ist 23 alt. Für gute Arbeitserfolge und aktive gesellschaftliche Tätigkeit bekam er das Goldene Abzeichen des ZK des Komsovol der Sowjetunion. Überhaupt als erster und bis jetzt einziger im Werk.

Ich lerne ihn kennen, als er Elektrowelder in der Komsovol- und Jugendbrigade Danjar Aljow war.

Vor einigen Monaten wurde in der zweiten Baufolge des Phosphorwerks ein neuer Abschnitt für die Herstellung von Elektroden-säulen organisiert. Da brauchte man einen technisch geschulten Brigadier, der seinen Aufgaben gerecht wird. Die Wahl fiel auf Grigori Taimatow.

Auf den neuen Abschnitt wurden experimentelle einheimische Kontakt-2-Schweiß-Halbatomen installiert. Der Brigadier erste Sorge galt der besten Anordnung der Ausrüstungen, damit sich die Werkstücke wie auf einem Förderband weiter bewegen. Zusammen mit Taimatow kam auch Muffat Singalow aus der Brigade Aljow. Dieser Schweißer hat einige Wechselberufe. Der Neue warb für seine Brigade Men-

Zum 30. Siegestag

Mit der Stafette zur „Drushba“-Trasse

Die Jugend der DDR bereitet den 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus vor

„Wie freuen uns auf das III. Festival der Jugend der UdSSR und der DDR 1975 in Halle!“ So war auf vielen Transparenten und Spruchbändern während des Fackelzuges der DDR-Jugend zum 25. Geburtstag der DDR im Oktober 1974 zu lesen.

Mit diesem traditionellen Festival — das 1970 seine Geburt in Dresden erlebte und 1972 in Leningrad seinen ersten Nachfolger bekam — will die Jugend der DDR ihre vielfältigen Vorbereitungen auf den 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus krönen. Diese Vorbereitungen haben überall im Land längst begonnen. Große wegzogene Tage nach der bereits vergangenen DDR-Jugendtagung der DDR und der Sowjetunion weiter. In der „FDJ-Freundschaftsstafette“ wurde das bisher größte Jugendobjekt des sozialistischen Jugendverbandes geboren — der Bau eines 550 Kilometer langen Abschnitts der Erdgasleitung von Orenburg südlich des Urals bis hin zur Westgrenze der Sowjetunion. Von der Partei der Arbeiterklasse bekam die Jugendorganisation den Auftrag, diesen Teil der großen Energieleitung, die in den kommenden vier Jahren zu bauen. Diese Aufgabe hat eine große Verantwortung unter den jungen Leuten der DDR hervorgerufen. Viele machen zur „Drushba“-Trasse, wie sie schnell heißt, aber es gibt auch schon Verpflichtungen anderer Qualität: Wir übernehmen die Arbeit derer, die zur Erdgasleitung fahren.

Der Stafetten-Staff ist, wie gesagt, überall aufgeföhren worden. An den Schulen und Universitäten werden „Feste der russischen Sprache“ vorbereitet. Die Pioniere folgen auf Exkursionen dem „Weg des Roten Sterns“, die Soldaten bereiten sich zum Jubiläum der Befreiung gleichzeitig auf den 20. Jahrestag des Warschauer Vertrages vor — zwei Daten, die in der logischen Verbindung miteinander stehen —, und die jungen Künstler schließlich sind dabei, den bevorstehenden Feiertag in neuen Liedern und Gedichten zu besingen.

So können sich die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend, der jungen Generation der DDR auf vielfältige Art und Weise zur Freundschaft mit der Sowjetunion. Das beweisen sie jetzt mit ihrer Stafette und im Mai beim Festival der Freundschaft in Halle, wo sie sich wieder mit sowjetischen Kommunisten treffen werden, mit den Enkeln jener Helden, die einst „als Befreier vom Faschismus unserem Volk die Fesseln nahmen“, wie es im Gelobnis der DDR-Jugend zum 25. Jahrestag der DDR heißt.

(Panorama/DDR)

Schon haben FDJ-Kollektive begonnen, sich auf Sternmärsche zu den Kampfstätten der Sowjetarmee auf dem Boden der heutigen DDR vorzubereiten, in „Chroniken der Freundschaft“ sind im Plan. Beziehungen zwischen den Völkern beider Länder dokumentiert, Freundschaftstreffen mit Kommunisten finden statt, „Feste der Freundschaft“ sind im Plan. Besonders auf diesen Festen wird auch der Gedanke der internationalen Solidarität mit Chile, mit Vietnam, mit den arabischen und



Nach Landesfeste begrüßen sowjetische Kommunisten ihre Freunde aus der DDR mit Brot und Salz.

Neues aus Freundschaft

Kreuz und quer durch die DDR

Volkunstfestival sozialistischer Länder

Mit neuen Arbeiten wollen sich Künstlerinnen und Künstler des sozialistischen Volkes in der DDR beteiligen, das im Mai zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus in diesem Gebiet stattfinden wird. In Zittau ist dazu u. a. eine Ausstellung von Volkstanzarbeiten unter dem Motto „30 siegreiche Jahre“ geplant. Alle Zirkel sind aufgerufen, Geschenke für die Teilnehmer aus Bruderländern am Festival anzufertigen.

„Lebenswille hinter Stacheldraht“
Unter diesem Titel bereiten der Rat der Stadt Weimar, die Natio-

nale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald und die Kunstausstellungen in Weimar eine internationale Ausstellung mit zum Teil unbekanntem Arbeiten ehemaliger Häftlinge vor. Diese Sonderausstellung soll ab 11. April an Anlaß des 30. Jahrestags der Befreiung vom Faschismus einen Einblick in das illegale kulturelle Schaffen in jenen Jahren des erbitterten Klassenkampfes und des zweiten Weltkrieges geben. Ihr besonderes Gepräge erhält diese Sonderausstellung in der Weimarer Kunsthalle durch die Beteiligung der CSSR, Polens, der Sowjetunion und Ungarns. Ab 18. Mai soll die Ausstellung im Museum für Deutsche Geschichte in Berlin und dann in den beteiligten Ländern gezeigt werden.

(APN)

Den amerikanischen Plan für Maßnahmen zur gemeinsamen Ölpreissetzung innerhalb der Verbraucherländer hat der Wirtschaftsberater des USA-Außenministers, Thomas O. Enders, dem Exekutivrat der sogenannten Internationalen Energiebehörde (IEA) vorgelegt. Dieser Plan war von Außenminister Henry Kissinger vor dem Nationalen Präsekul in Washington dargelegt worden. Nach Ansicht von Beobachtern in Paris wird die Annahme dieses Planes von den USA zur Vorbereitung für die Einberufung einer von Frankreich angeregten internationalen Energiekonferenz gemacht.

Frankreich ist kein Mitglied der IEA und nimmt an ihrer Ratstagung in Paris nicht teil.

Der amerikanische Plan wurde von den Tagungsteilnehmern sehr zurückhaltend aufgenommen. Das trifft ATP zufolge vor allem auf Japan und Italien zu, die nicht über eigene Energieressourcen verfügen. Sie befürchten, daß die Vorschläge der USA zu einer Konfrontation mit den Erdölförderländern führen können. Auch die EWG-Kommission legt eine reservierte Haltung an den Tag, da der amerikanische Plan eindeutig auf die Sicherung der Interessen der USA gerichtet ist und einen Versuch Washingtons darstellt, die westliche Wirtschaft unter amerik-

Keine Begeisterung für Preisdiktat

kanische Oberherrschaft zu zwingen. Das Organ der französischen Industrie und Finanzkreise „Nouvel Journal“ stellt fest, die Vertreter der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft machten „kein Hehl daraus, daß diese Operation darauf hinfiele, eine Art „Sperrriegel“ um die Erdölverbraucher aufzubauen, und insbesondere den Vereinigten Staaten nutzt, da sie dadurch in die Lage kommen, die ganze Wirtschaftspolitik der westlichen Welt zu manipulieren“.



In Italien hören die Provokationen der Neofaschisten nicht auf. Die demokratische Öffentlichkeit erlangt, entscheidende Maßnahmen zu treffen, um die Provokationen zu unterbinden.
UNSER BILD: Eine antifaschistische Demonstration in Rom.
Foto: TASS

Massenmeeting der Automobilbauer

Rund 10 000 arbeitslose Automobilbauer aus Detroit, Cleveland, London und anderen Zentren der USA-Automobilindustrie haben in Washington ein Meeting veranstaltet, um die Aufmerksamkeit der Landes auf ihre Lage zu lenken. Auf Transparenten forderten sie Arbeit und „Verjüngung“ für die Arbeiter, nicht für die Gesellschaften.

In der National-Armoury-Halle betonte Leonard Woodcock, Vorsitzender der vereinigten Gewerkschaften Automobilbau, Luft- und Raumfahrtindustrie und Landmaschinenbau, die zu dem Meeting aufgerufen hatte: „Wir verlangen von Regierung und Kongress Sofortmaßnahmen zur Lösung der wirtschaftlichen Probleme und zur Gewährleistung von Vollbeschäftigung.“ Er machte darauf aufmerksam, daß sieben Millionen Amerikaner ohne Arbeit sind und eine weitere Zunahme erwartet wird.

Die Kundgebungsteilnehmer teilten mit, daß gegenwärtig in zahlreichen Städten Arbeitslosen geschaffen werden, die für Beschäftigung, für die Interessen der in Not geratenen Werktätigen und für die Festigung der Solidarität der Arbeiterklasse wirken. Scharfer Kritik wurde die Weigerung der Regierung unterstellt, die riesigen Militärausgaben zu reduzieren.

Wie auf dem Meeting mitgeteilt wurde, will die Gewerkschaft im Frühjahr eine Protestmarsch von einer Viertel Million Arbeitslosen auf Washington veranstalten.

Technischer Fortschritt im Würgegriff

TASS-Kommentar

Die in den USA und in einer Reihe westlicher Länder laut werdenden Anwürfe gegen die Staaten der dritten Welt, sie hätten der kapitalistischen Wirtschaft künstlich überhöhten Roh- und Brennstoffpreise aufzuerlegen, entbehren jeder Grundlage. Die Verknappung und Verteuerung der Roh- und Brennstoffe sind vor allem eine Folge der eigenartigen Wirtschaftspolitik des Großkapitals, eine Art „Rohstoffkür“ des privatkapitalistischen Wirtschaftssystems.

Daß die „Rohstoffbasis“ des Kapitalismus aus den Fugen gerät, erklärt sich in hohem Maße aus der disproportionalen Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft. Unter den Bedingungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts entwickelte das Großkapital auf der Jagd nach Superprofiten, verstärkt neue modernste Zweige der verarbeitenden Industrie und veranschlagte die Rohstoffwirtschaft. Zwar verfügen die USA über reiche natürliche Rohstoffressourcen. Doch die amerikanischen Monopole zogen und ziehen es auch heute vor, Rohstoffquellen der Entwicklungsländer auszubauen, um ihnen billigere Arbeitskräfte zur Verfügung

Weltgeschehen

Intensive Rohstoffgewinnung zu entwickeln — Rohstoffe zu niedrigen Preisen auf den Weltmärkten kaufen und den Löwenanteil der Finanzmittel für eine forcierte Entwicklung der Verarbeitungsindustrie einsetzen. Es kam so weit, daß das Fehlen eigener Rohstoffe als eine Tugend angesehen wurde, vor man doch der schweren Sorgen um die Entwicklung rohstoffgewinnender Wirtschaftszweige enthielt. Erst in der letzten Zeit ging das staatsmonopolistische Kapital des Westens angesichts der Rohstoffkrise mit hektischer Betriebsamkeit daran, den weit zurückliegenden „Rohstoffnachschub“ ins Rollen zu bringen.

All das läßt auf objektive Ursachen für die wachsenden Roh- und Brennstoffpreise auf dem Weltmarkt schließen. Was sind die wichtigsten? Einmal ist das die dringende Notwendigkeit, große Finanzmittel für die Entwicklung und den Abbau einer größeren Anzahl von Rohstoffvorkommen einzusetzen, vor allem solcher, die in ungünstigen geologischen und geographischen Verhältnissen liegen. Damit wird auch der wachsende Bedarf nicht mehr abgedeckt. Zum anderen sind das die Erfolge der nationalen Befreiungsbewegungen, die das neokolonialistische Rohstoffkaufverpflichteten, auf dem Weltmarkt eine für die Entwicklungsländer akzeptablere Vergütung für die Naturreichtümer zu entrichten.

Warnung vor Spaltungversuchen

Auf die Versuche der französischen Rechten, die Sozialistische Partei auf ihre Seite zu ziehen, verwirrt das Politbüro des ZK der Französischen Kommunistischen Partei in einer in der „Humanité“ veröffentlichten Erklärung. Darin heißt es: „Ziel dieser Bemühungen ist, die Kommunistische Partei zu schwächen, das Bündnis der Linken zu zerstören, die Realisierung des gemeinsamen Programms zu verhindern.“

Der jüngste Kongreß der Sozialistischen Partei habe im Zeichen eines Rechtsrucks und des Verzichtes auf gemeinsame Aktionen im nationalen Maßstab gestanden. Solche Aktionen, darunter gemeinsame Kundgebungen in verschiedenen Städten, würden von der FKJ seit September 1974 vorgeschlagen.

AMSTERDAM. Vertreter der Arbeiterorganisationen Hollands haben eine Protestdemonstration gegen die Agrarpolitik des „Gemeinsamen Marktes“ durchgeführt, durch die Hunderte armer und mittlerer Farmerbetriebe ruiniert und liquidiert werden.

Inmitten sich vor dem Gebäude versammelt hatten, wo die Sitzung der Leiter der Föderation der Farmorganisationen der EWG-Länder abgehalten wurde, forderten sie effektive Maßnahmen zur Verteidigung ihrer Rechte gegen die Eingriffe der unter der Ägide des „Gemeinsamen Marktes“ handelnden Monopolen zu treffen.

Foto: ANP-TASS

Für Beendigung der gesamteuropäischen Konferenz

Eines der wichtigsten internationalen Ereignisse dieses Jahres wird wohl das bevorstehende Gipfeltreffen von 35 Staaten in Helsinki bei der dritten Phase der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa sein, hat Präsident Kekkonen bei der Eröffnung der Parlamentstagung von 1975 erklärt. Er sagte, der erfolgreiche Abschluß der gesamteuropäischen Konferenz wäre im Jahre der 30jährigen Wiederkehr der Beendigung des zweiten Weltkrieges ein historischer Wendepunkt für die Staaten unseres Kontinents, Finnland ist bereit, auch in Zukunft seinen Beitrag zur Sicherung der Zukunft Europas zu leisten. Wir sind im besonderen bestrebt, für Nordeuropa Friedensverhältnisse zu schaffen.

Zur Notwendigkeit der weiteren internationalen Entspannung erklärte der Ministerpräsident, Schweden studiere die Folgen der Verbesserung der Beziehungen zwischen den führenden Großmächten für die kleinen Länder. Er meinte, alles spreche dafür, daß die Entspannungspolitik fortgesetzt werden müsse.

Vorzügliche Möglichkeit

„Wir begrüßen die energischen Bemühungen der Sowjetunion um die Festigung des Friedens und die Gesundung der internationalen Lage“, hat der Labour-Parlamentarier George Weir, ein Mitglied der britischen Regierung, in der Unterhausdebatte erklärt. Für unser Land ist es außerordentlich wichtig, die Zusammenarbeit mit der UdSSR auszubauen. Das ist einer der realsten Wege

Briefkasten der Freundschaft

Der Oberbauerleitor Viktor Schira war es auch, der, als der Gedanke, ein solches ein Ziegelbrennerei zu errichten, damit es im Bauwesen keine Störungen wegen Baumaterialien gebe, in einethalb Jahren die Ziegelbrennerei in Nutzung genommen werden. Vom Frühjahr bis in den späten Herbst liefert man Ziegel für den Bau. Im Frühjahr waren es 1 200 000 Stück. Die überflüssige Produktion verkauft der Sowchos an die benachbarten Wirtschaften. Alle Ausgaben für die Ziegelbrennerei sind im Verlaufe eines Jahres abgedeckt.

Als Antwort auf den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Baukollektiv verpflichteten sich die Bauarbeiter der Drushba-Sowchos, die überflüssige Produktion der 9. Planjahrhinfürts auf Ziegelbrennerei fünf Zwei- und drei Einfamilienhäuser für die Tierzüchter des Sowchos, eine Wasserleitung im Dorf zu bauen, 500 000 Ziegel für die Bauobjekte des Sowchos zu liefern, fünf Zweifamilienhäuser und einen Kindergarten mit 140 Plätzen auf Vertragsbauweise zu errichten.

G. FEIL

Beste Kranführerin der Stadt

„Ma, Mädel, warum bist du nicht sofort runtergekommen, als man die Mittagspause ankündigt!“ fragte ich die Kranführerin Valentina Strecker.

Joseph LOSCHIZKI

Buntes Allerlei

In der Heimatzeitung von Rheden (Holland) fand ein Inserat nach einem Hiten großen Erfolg. 240 Bewerber bedrängten Geschlechts im Alter zwischen 17 und 46 Jahren melden sich. Und zwar nicht nur Arbeitslose, sondern auch Rechtsanwälte, Schuldirektoren, Krankenschwestern, Lehrern, Schülern und Psychiatern. Eine unverheiratete Mutter schrieb



sogar, ihr 5monatiges Kind werde bei der Arbeit nicht stören, denn sie wolle es im Rucksack mit sich tragen. Die meisten gaben als Grund an, sie wollten alles Glück hinter sich lassen und Ruhe und Frieden finden.

Langst schon hat Tokio den Ruf einer Stadt mit der stärksten Luftverschmutzung. Unzählige Autos und Fabriksschornsteine sondern so viel Giftgas ab, daß viele Tote beim Betreten der Straße zur Gasmaske greifen. In letzter Zeit hat die Stadt eine neue Bedrohung kennengelernt: „Säuererger“. Das von den Essen ausgestoßene Schwefeldioxid verbindet sich in der Luft mit Feuchtigkeit und geht dann als Regen auf die Stadt nieder, der einen großen Anteil an Schwefelsäure enthält. Diese Mischung reizt die Tränenrisen, und allein in diesem Jahr suchten deshalb über 4000 Taktler die Ärzte auf. Nach Ansicht von Experten beträgt die Anzahl der unter den Schwefeligen Leidenden in Wirklichkeit viel mehr als das 10fache.

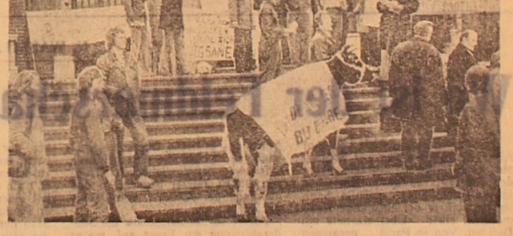
(NZ)

Wer weiß Bescheid?

In den Jahren 1942-1949 wohnte meine Schwester Rosa Loschizkaja (1922 geboren) im Gebiet Zelinoograd (damals Almolinsk). Sie war aus dem Dorf Blumental, Gebiet Saporoßki, hierher gekommen.

Vielleicht weiß jemand von den „Freundschaft“-Lesern, wo sie heute lebt und arbeitet?

Joseph LOSCHIZKI
180 013 Алма-Ата
№ 10, Советский
ул. Зеленой 27
Лосшицкий Иосиф Иосифович



Wer weiß Bescheid?

„Ich überprüfte ein unbegrenzt Mal das Schallpult meines Turmkranes. Will ich ohne Panne arbeiten, muß ich sicher sein, daß die Maschine in Ordnung ist!“, lächelte sie.

Valentina liebt ihren Beruf und beherrscht ihn gut. Die Brigaden, die sie in unserer Bauverwaltung „speztrist“ bedient, erfüllen ihre Planaufgaben stets mit Zeilvorsprung denn wegen Valentina brauchen sie keine Minute Arbeitszeit zu verlieren.

Valentina Strecker ist unter ihren Kollegen die geschickteste, außer die Meisterin Ina Schneider die Meinung ihrer Kollegen: „Nicht umsonst wurde ihr der hohe Titel „Be-

ste Kranführerin der Stadt“ verliehen.“
Oft bedient die Kranführerin gleichzeitig zwei Brigaden.

I. SÄNGER

Alltag des Gebiets

URALSK

Hohe Ehre

Eine Gruppe junger Spitzenreiter des sozialistischen Wettbewerbs im vierten bestimmenden Planjahr, der die Ehre zuteil wurde, an der Siegesfeier fotografiert zu werden, hat eine Reise nach Moskau unternommen. Darunter sind die Besten aus dem Sowchos „Krasny Majak“, Rayon Kamenka, Natalia Demina, die Näherin aus der Clara-Zetkin-Fabrik Galina Michailowa, der Oberhäfner aus dem Sowchos „Schoflykusi“, Rayon Karabot, Sharynys Bissenov, der Traktorist aus dem Amalgay-Kolchos, Rayon Terky, Tulegeny Kosaljow, der Elektriker der Getreidennahmestelle Tschingirlau und viele andere.

Rationeller Entwurf

Das Staatliche Institut für Projektierung Nr. 9 des Ministeriums für Leichtindustrie der UdSSR hat den Entwurf der Uralsker Rohlederfabrik erarbeitet. Ungefähr wurden die Ausführungszeichnungen der ersten Baufolge des projektierten Betriebs für 1 200 000 Bezugs-

einheiten Rohleder im Jahr an den Auftraggeber abgeliefert. Den Projektanten ist es gelungen, einen originellen und rationellen Entwurf zu erarbeiten. Der Bau der Uralsker Fabrik wird fast um 400 000 Rubel billiger zu stehen kommen, als die vom Staat bewilligte Summe ausmacht.

Dem Menschen der Arbeit gewidmet

Im Foyer des Gagarin-Lichtspieltheaters fand die dritte Gebiets-Fotostellung statt. Über 70 Arbeiten der Mitglieder des Uralsker Gebietsclubs für Fotoliebhaber wurden unter der Devise „Ruhm dem Menschen der Arbeit“, ausgestellt.

Wes Fallschirmsports der UdSSR Alexander Goworuchin, die er im Flug gemacht hat. Die besten seiner Bilder sind unter anderen „Höhe 2 000 Meter“, „Serjoga“, „Abgespränge“. Auch die Fotos „Schochloch im Uralvorland“ von Jurij Andrejew, „Der Hirte“ von Alexander Paas, „Der Schweiß“ von Wjatscheslaw Guzanow, „Die erste Fahrt“ von P. Lapin machten guten Eindruck.

Besonders lange standen die Besucher vor den großen ausdrucksvollen Aufnahmen des Instrukteurs des Uralsker Fotoklubs, Meister

Neues Handelszentrum

Ein gutes Geschenk haben die Bauarbeiter den Einwohnern von Aksai vorbereitet. Ein zweistöckiges Gebäude aus weißem Ziegelsien und Glas schmückt nun die junge Stadt. Hier befindet sich das neue Handelszentrum, das nach dem Selbstbedienungsprinzip eingerichtet ist.

Im Laufe des Baus wurde der Entwurf etwas rekonstruiert: Im Erdgeschoss hat man ein Lebensmittelgeschäft eröffnet. Es ist mit moderner Ausstattung ausgerüstet. Die Gäste und Einwohner der Stadt haben somit die Möglichkeit bekommen, in kurzer Zeit alles Nötige einzukaufen.

Suchomlinski gewidmet

In der Uralsker Pädagogischen Hochschule fand eine Konferenz statt, gewidmet dem pädagogischen Nachlaß des vortrefflichen sowjetischen Pädagogen, Wassili Alexandrowitsch Suchomlinski.

herische, wissenschaftliche Forschungs- und organisatorische Tätigkeit von W. A. Suchomlinski. Vorträge über die körperliche, geistige, sittliche Erziehung der Schüler hielt die Lehrer P. Graessina, P. Moldagalijewa, N. Strelzina. Sie erzählten auch über ihre Erfahrungen im Lehr- und Erziehungsprozess in der Fachschule.

Die Sekretärin der Grundparteiorganisation der Fachschule L. Dubinina erzählte über die erzie-

Bleibender Eindruck

Mit großem Interesse lese ich die Gedichte von Nelly Wacker. Ihre Anfangs Januar veröffentlichten Verse, insbesondere „Ein alter Mann...“, „Die Foto-Anlage“, „Kind, wenn ich eine Zauberformel hätte“ machten auf mich einen nachhaltigen Eindruck.

Siegen unseres Sowjetvolkes über das faschistische Deutschland im Großen Vaterländischen Krieg. Ich möchte der Dichterin meinen innigsten Dank aussprechen und ihr weiterhin recht viel schöpferischen Erfolg in der Handhabung der Zauberformel der Dichtkunst wünschen.

Das Gedicht „Ein alter Mann...“ behandelt ein Thema, das uns allen heilig ist. Erst recht jetzt am Vorabend des 30. Jahrestages des

H. HEIDBRECHT
Gebiet Karaganda

Wo ist der Feldmarschall?

Im Sommer 1942 erhielt Leutnant Alexej Samsonow von der Sonderabteilung der Stalinger Front den Auftrag, zu den Deutschen überzulaufen. Dort erzählte Samsonow, daß er der ehemalige Kommandant einer Oberabteilung am Don sei. Von in Panik geratenen Soldaten angesteckt, habe er die Brücke ohne Befehl sprengen lassen. Um sich der Verhaftung und Erschießung zu entziehen, sei ihm kein anderer Ausweg als die Fallennacht geblieben.

Allein das deutsche Oberkommando sollte nicht, daß die entscheidende Offensive der sowjetischen Truppen am 10. Januar begann, so daß die Tage der Armee von Paulus gezählt waren. Zuerst suchte Samsonow die Sonderabteilung der Front auf, wo er wertvolle Angaben über die faschistische Agentenschule machen konnte. Hier wurde er Major Ustinow vorgeschickt. Gemeinsam arbeiteten sie einen Bericht über die Erfüllung des Auftrags für Samsonow's deutschen Chef aus. Informationen über die 64. Armee besorgte ebenfalls Ustinow. Mit diesem Bericht konnte Samsonow getrost zurückkehren.

Wie vorausgesehen, erweckte er das Interesse der Abwehr. Samsonow wurde inagelung vernommen, einige Monate verbrachte er im Kriegsgefangenenlager. Er wurde bespitzelt, bestand jedoch alle Prüfungen und wurde im Herbst zu einem Leutnant für Agenten der deutschen Abwehr ernannt.

Nach mehreren Überprüfungen kam der Leutnant am 17. Februar in die Stadt. Der Major war in diesem Gebiet als Betriebswohnheim war der Stab des Abwehrkommandos untergebracht, dessen Leiter, Major Seliger, ihn sofort empfing. Der Major war so glücklich, daß er die Besuche zu besuchen, daß die Gruppe am 22. oder 24. Februar im Raum Stalinger abgesetzt werden sollte. Aber so genau und zu welchem Zweck?

Der Funke, dessen Papiere auf den Namen Stupko ausgestellt wa-

ren, erwies sich als zugänglich. Ohne Umschweife erzählte er, daß die Gruppe einen Stab nördlich von Stalinger zu suchen habe. Am gleichen Tag ging Samsonow in die Stadt, in einem Versteck ließ er eine Meldung über die Gruppe „Schipow“ und deren Auftrag zurück.

Am Abend des 20. Februar wurde Samsonow erwartet zu Seliger bestellt. „Wir haben einen dringenden Einsatz für Sie. Wir haben uns die Sache überlegt und sind zu dem Schluß gekommen, daß Sie das Gebiet Stalinger besser kennen als unsere anderen Mitarbeiter. Eigentlich könnten Sie doch die Gruppe leiten, nicht wahr? Wir setzen Sie hier ab“, der Chef beugte sich über die Karte, im Raum des Wellers Medwedew. Ihr geht auch für Plönien aus. Ihr Auftrag lautet, genau festzustellen, stell, genau Feldmarschall Paulus befindet. Wenn Sie als Funker mitnehmen.“

„Darf ich Stupko vorschlagen?“ sagte Samsonow.

„Einverstanden“, erklärte Seliger und erhob sich.

In der Nacht zum 22. Februar setzte eine deutsche Militärmaschine zwei Fallschirmspringer im Raum Stalinger ab. Die Gruppe, bestehend aus Leutnant Samsonow und Funker Stupko in Sergeantuniform. Als es hell wurde, holte der Leutnant eine Karte aus der Tasche, orientierte sich und fand eine Straße, zum Weller. Sie schüttelten die schweren Rucksäcke.

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

Sportlich und graziös

„Selbstverständlich hätte Frieda diesen Erfolg ohne ihr Naturtalent nicht erlebt. Doch in den letzten Jahren fing Frieda an, viel engerischer zu trainieren. Sie wurde hartnäckiger, selbstsicherer und daher auch zielstrebig. Beharrlich konnte sie ein und dieselbe Übung unendlich Male wiederholen, bis es ihr klappte.“

Zum erstmaligen Mal unter ihren Altersgenossen in der 7. Klasse hervor, als sie die Normativen der I. Leistungsklasse meisterte. In der 9. Klasse wurde sie Meisterkandidatin und in der 10. — Meisterin des Sports.

„Mein Vorbild im Kunstturnen ist die Titelmeisterin der UdSSR Natascha Krascheninnikowa. Wir machten uns im vorigen Jahr während der Wettbewerbe in der Stadt Tscherskaja bekannt. Mir gefällt ihre Darbietungstechnik, der Sinn ihrer Bewegungen.“

Friedas sympathisches Gesicht mit den hübschen braunen Augen zeigt Lebensfreude und Begeisterung: „Unser Programm besteht in der Regel aus zwei Pflichtnummern und der Kür. Während der Kür offenbart sich der Stil einer Kunstturnerin, der aber allein liegen ist. Sicher können alle Kunstturner irgendwelchen Größen nach, und nur den Besten gelingt es, einen persönlichen Stil auszuarbeiten.“

„Auf die Frage, was bei Frieda anders ist, antwortete sie: „Naturalität oder das Training, meinte Elsa Adrian: „

„Meinen Erfolg habe ich zum größten Teil unserer Trainerin Elsa Adrian zu verdanken. Ich lernte bei ihr mit großer Sorgfalt, sie ist sehr streng, doch das ist, wie es sich herausgestellt hat, für uns, ihre Zöglinge, von großem Nutzen.“

Elsa Adrian ist Verdienster Trainerin der Kasachischen BSR. Fast 15 Jahre arbeitet sie in der Zelinogradr Kinderturnschule. Wie sie arbeitet — darüber spricht die Tatsache, daß Elsa Andrejewna im Laufe dieser Jahre 5 Meister des Sports vorbereitet hat. Darunter ist die in der Welt der Kunstturner bekannte 18-jährige Sweta Janschukowa, die im vorigen Jahr in der Frauenwahl der UdSSR auftrat (in diesem Jahr hinderte ihr ein Trauma, sich an Wettkämpfen zu beteiligen).

Schritt für Schritt, Tag für Tag übermittelte Elsa Andrejewna den jungen und schlanken Mädchen ihre Meisterschaft und ihr Können.

„Auf die Frage, was bei Frieda anders ist, antwortete sie: „Naturalität oder das Training, meinte Elsa Adrian: „

„Auf die Frage, was bei Frieda anders ist, antwortete sie: „Naturalität oder das Training, meinte Elsa Adrian: „

„Ich freue mich selbstverständlich über diesen Sieg, doch gleichzeitig verstehe ich, daß es nun heißt, noch besser, noch härtnäckiger zu trainieren, um das Recht zu erhalten, sich an den 6. besten Kunstturnerinnen im Mal dieses Jahres an der Landesmeisterschaft beteiligen zu können.“

Frieda ist 17 Jahre alt. Sie ist im ersten Studienjahr an der Zelinogradr Medizinischen Hochschule. Die Winterprüfungen legte sie mit der Durchschnittsnote „vier“ ab.

„Frieda, das Training nimmt sicher viel Zeit in Anspruch. Stört das nicht beim Lernen?“

„Im Gegenteil, der Sport hilft mir beim Lernen. Er macht mich energiegelicht mit Sport zu beschäftigen begann, lernte ich es,“

„Im Gegenteil, der Sport hilft mir beim Lernen. Er macht mich energiegelicht mit Sport zu beschäftigen begann, lernte ich es,“

„Im Gegenteil, der Sport hilft mir beim Lernen. Er macht mich energiegelicht mit Sport zu beschäftigen begann, lernte ich es,“

„Im Gegenteil, der Sport hilft mir beim Lernen. Er macht mich energiegelicht mit Sport zu beschäftigen begann, lernte ich es,“

„Im Gegenteil, der Sport hilft mir beim Lernen. Er macht mich energiegelicht mit Sport zu beschäftigen begann, lernte ich es,“

„Im Gegenteil, der Sport hilft mir beim Lernen. Er macht mich energiegelicht mit Sport zu beschäftigen begann, lernte ich es,“

„Im Gegenteil, der Sport hilft mir beim Lernen. Er macht mich energiegelicht mit Sport zu beschäftigen begann, lernte ich es,“

Andere über Katzen

„Es gab sogar eine Geschichte der Katzen, die man nicht erstannte Gesicht, davon habe ich noch nie etwas gehört. Und was wäre mit Waska vor dreihundert Jahren geschehen? Bitte, bitte erzähl mir das, als Katze im Hause von vorne an, von den ersten Katzen der Welt.“

„Von den ersten Katzen der Welt weiß ich nichts, aber von den ersten Hauskatzen kann ich dir ein wenig berichten. Also hör mal zu...“

„Vor einem Jahre war ich in Ägypten, in Afrika und besuchte in Kairo, der Hauptstadt dieses Landes, ein sehr interessantes Museum, in welchem herrliche Kunstwerke aus Stein und Metall, aus Gold, Schmuck, Waffen und andere Dinge ausgestellt waren. In einigen der Schaukästen entdeckte ich verschiedene Katzenfiguren aus Stein und Metall, was mich besonders verwunderte — Mumien dieser Tiere.“

„Was sind das für Mumien?“



UNSER BILD: Frieda Neuwirt
Foto: N. Imamow



180 000 Tiere begraben. Selbstverständlich führten die Katzen ein beneidenswertes Leben und wurden mit ausgesuchten Speisen gefüttert.

„In frühen Mittelalter kam die Katze nach Europa und vermehrte sich mit den dortigen Wildkatzen. Sie wurde auch hier hoch verehrt, aber als dann die katholische Kirche die Macht in die Hand nahm, begrannen für die Katzen schlechte Zeiten. Die Kirche war bestrebt, alles auszurotten, was aus dem Osten kam, und sogar die Tiere, welche dort verehrt wurden. Die Katze wurde als Aushilfsgeist der Hölle, als böser Geist und Helfershelfer der Hexen und Zauberer erklärt und grausam verfolgt.“

„Ja, aber warum?“ fragte Sweta.

„Siehst du, schuld an allem war die Leberwurst der Katze. Du hast ja gewiß schon viele Märchen gelesen und weißt, daß alle bösen Geister — Hexen, Teufel und Kobolde — ihr Unwesen stets am liebsten in der Nähe von Menschen verbringen. Ihre Untaten gewöhnlich nicht am Tage, sondern dann, wenn es dunkel wird.“

Alle Katzen und auch dein Waska haben dieselbe Gewohnheit, am Tage zu faulenzeln und zu schlafen und nachts zu spazieren, und dies erweckte bei den

Kirchendienern und Mönchen verdracht. Man war damals auch der Ansicht, daß Menschen, welche mit dem Teufel im Bunde sind, sich in Katzen verwandeln können, und aus diesem Grunde wurden nicht nur Frauen als Hexen verurteilt, sondern auch die Katzen, und an erster Stelle die schwarzen. Tausende von unschuldigen Frauen kamen vor Gericht und wurden als Hexen verbrannt und mit ihnen zusammen auch die Katzen.

In manchen Ländern Europas war es Sitte, einmal im Jahre Jagd auf Hexen zu machen, und dann wurden alle Katzen vernichtet. Noch im Jahre 1863 wurden in Zypern, in Flandern am sogenannten „Katzenmittwoch“ alle Katzen von einem hohen Turm hinuntergeworfen.

Nach Rußland kam die Katze recht spät, aber nahm sofort einen wichtigen Platz im Leben des Menschen ein. Sie galt als Symbol der Behaglichkeit, der Sauberkeit und hatte es recht gut.

Die schlechten Zeiten der Katzen sind zum Glück vorbei und man betrachtet sie jetzt fast über alles als wahren Freund des Menschen. Sie hat das Recht dazu, denn im Kampfe mit Mäusen und Ratten, den größten Feinden des Menschen, hat sie Großes getan.

Aber wie jedes Haustier, muß auch die Katze gepflegt werden. Herrenlose Katzen verwandeln sich gewöhnlich in kleine, schädliche Raubtiere, welche Nester plündern, Singvögel fressen und auch ansteckende Krankheiten übertragen können.“

„Also wie du siehst, Sweta“, bestendete ich meine Erzählung, „war das Katzenleben reich an Ereignissen und nicht immer beneidenswert. Schuld an allem war die Aberglaube des Menschen, denn Hexen, Teufel, Zauberer und auch Götter hat es, wie du weißt, nie gegeben und sie sind nur in Märchenbücher anzutreffen.“

H. LEWENSTEIN

Sammlung mongolischer Ehrenzeichen

Das von der aserbaidschanischen Philatelistengesellschaft herausgebrachte Abzeichen zum 50. Gründungstag der MVR vervollständigte die dem Historiker Roman Schein aus Baku gehörende Sammlung der Ehrenzeichen der Mongolei. Darunter ist der mongolische Orden des Roten Kampfbanners, gestiftet 1926, der Orden „Polarstern“ (1936), Medaillen, die den sowjetischen und mongolischen Soldaten — Teilnehmern der Kämpfe am Chalchin-Gol — überreicht wurden.

Schein Abzeichen und Auszeichnungen, die über die Geschichte der Entwicklung der brüderlichen Freundschaft des mongolischen und des sowjetischen Volkes erzählen. Darunter sind solche, die an die sowjetischen und mongolischen Arbeiter für die Teilnahme am Bau Ulan-Bators und der anderen Städte der MVR, der Eisenbahnmagistrale in der Mongolei, an die Erdarbeiter, Bergleute, an die Arbeiter der Landwirtschaft verliehen wurden.

35 Jahre lang sammelt Roman Baku.

(TASS)

Glückwünsche

für Heinrich HEIDRICH in Frunse zu seinem 60. Geburtstag von Katharina und Klemens Rohr, Gertrude und David Müller, Marta und Alexander Glöckner, Maria Raush; für Georg EHRICH in Pokrowka, Gebiet Zelnowsk, zu seinem 60. Geburtstag von Friedrich Ehrlich, Franz Fröze; für Adam HAAS aus Kiadinka, Gebiet Nordkazachstan, zu seinem 70. Geburtstag von Eduard, Amalia, Nina, Maria und Pauline Haas.

Wir gratulieren mit!

REDAKTIONSKOLLEGIUM